



**GWAK**

Gesellschaft für Wirtschaft, Arbeit und Kultur  
Frankfurt am Main

## **IAB-Betriebspanel Report Rheinland-Pfalz**

# **Betriebliche Ausbildung in Rheinland-Pfalz 2008**

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Rheinland-Pfalz 2008

Oliver Nüchter, M.A.  
Prof. Dr. Alfons Schmid

**August 2009**



## Einleitung

Der vorliegende Report informiert über das Ausbildungsverhalten der rheinland-pfälzischen Betriebe im Jahr 2008. Die Datengrundlage bildet das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), eine jährliche, repräsentative Betriebsbefragung, die seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH auf Bundesebene erhoben wird. Seit 2000 werden in Rheinland-Pfalz auch auf Länderebene ausreichend Betriebe befragt, so dass nun zum achten Mal eine gesonderte Auswertung für Rheinland-Pfalz vorgenommen werden kann. Verantwortlich für die Befragung ist in Rheinland-Pfalz das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. Betraut mit der Auswertung der Paneldaten für das Land Rheinland-Pfalz ist die Gesellschaft für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) in Frankfurt am Main. Ziel des IAB-Betriebspanels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die

wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Rheinland-Pfalz zu gewinnen. Die daraus ableitbaren Erkenntnisse bieten regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln. Zu diesem Zweck werden in regelmäßigen Abständen Kurzreports herausgegeben, welche über zentrale Ergebnisse der Befragung berichten.

Der Report zum betrieblichen Ausbildungsverhalten in Rheinland-Pfalz ist der dritte aus der Befragungswelle 2008. Es wurden 804 Betriebe durch eine Stichprobenauswahl in Rheinland-Pfalz erfasst. Die Ergebnisse wurden auf alle 99.800 rheinland-pfälzischen Betriebe hochgerechnet und sind repräsentativ im Hinblick auf die Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen.

## **Die Ausgangslage: Arbeits- und Ausbildungsmarkt zu Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise**

In den Jahren 2006 und 2007 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland kontinuierlich an. Trotz der im Jahr 2008 beginnenden Wirtschaftskrise setzte sich dieser Trend zumindest bis zur Mitte des Jahres 2008 fort. Die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit weist zum Stichtag 30.06.2008 etwa 2,3% mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen aus als im Vorjahr.

Zwar sind sowohl Arbeits- als auch Ausbildungsmarkt konjunkturellen Einflüssen unterworfen. Allerdings zeigen Untersuchungen, dass Entscheidungen für oder gegen Ausbildung auch teilweise unabhängig von der kurzfristigen Ertrags- und Auftragslage der Unternehmen getroffen werden (vgl. Hartung / Leber). Dies lässt erwarten, dass der Ausbildungsmarkt sich gegenüber der beginnenden Rezession mindestens ebenso stabil zeigt wie der allgemeine Arbeitsmarkt, und es sowohl bei der Zahl der abgeschlossenen Neuverträge als auch der angebotenen Lehrstellen keine kurzfristigen Einbrüche gab.

Die vorliegenden Zahlen stützen diese These. Nach Angaben des Bundesin-

stituts für Berufsbildung (BIBB) wurden 2008 in Westdeutschland 502.400 Auszubildende neu eingestellt. Das sind 1.600 mehr als im Vorjahr, was einem Zuwachs von 0,3% entspricht. Damit ist die Zahl der Ausbildungsverträge zum dritten Mal in Folge angestiegen, wenn auch der Anstieg unterhalb des Anstieges des Vorjahres blieb.

Die Zahl der angebotenen Lehrstellen in Westdeutschland stieg 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5% leicht an, während gleichzeitig die Ausbildungsplatznachfrage um 2,2% zurückging. Erstmals seit 2001 war somit im letzten Jahr wieder ein Überhang des Angebots gegenüber der Nachfrage zu verzeichnen; die Angebots-Nachfrage-Relation betrug in Westdeutschland 101,3% (2007: 98,6%).

Alle vorliegenden Zahlen weisen demnach darauf hin, dass die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zumindest im Erhebungszeitraum noch keine spürbaren Effekte auf den Ausbildungsmarkt zeigte; wie sich die Situation im diesem Jahr darstellt, ist noch offen.

### **Ausbildung im IAB-Betriebspanel**

Für die Ausbildungsbeteiligung (wie viele Betriebe bilden aus?) und die Ausbildungsintensität (wie viele Ju-

gendliche werden ausgebildet?) sind – neben den oben genannten konjunkturellen - auch betriebliche Faktoren (mit-

)verantwortlich. Über solche betrieblichen Einflussfaktoren gibt das IAB-Betriebspanel Auskunft. Es liefert über stichtagsbezogene Ausbildungszahlen hinaus Informationen zum generellen Ausbildungsengagement der Betriebe (Ausbildungsberechtigung, Ausbildungsbeteiligung, Ausbildungsquoten) und erlaubt durch seinen modulartigen Aufbau, mögliche Zusammenhänge zwischen Ausbildungsengagement und anderen betrieblichen Determinanten (wirtschaftliche Situation der Betriebe, Personalbedarf, Qualifikationsstruktur, etc.) herzustellen.

Die Daten des IAB-Betriebspanels sind nicht mit den Stichtagsdaten des BIBB vergleichbar. Zunächst stimmt der Erhebungszeitpunkt des IAB-Betriebspanels nicht mit den stichtagsbezogenen Daten des BIBB (zum 30. September eines Jahres) überein. Zudem umfasst Berufsausbildung im IAB-Betriebspanel neben der Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung auch schulische Berufsausbildung (Kranken- und Altenpflege) sowie Beamtenanwärter.

Darüber hinaus ist auch die Definition von „Ausbildungsbetrieben“ im IAB-Betriebspanel eher weit gefasst. Sie umfasst alle Betriebe, die

- entweder Auszubildende in ihrem Personalbestand führen;

- oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten;
- oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten;
- oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen.

Möchte man das generelle Ausbildungsengagement der Betriebe beurteilen, erscheint diese weite Definition von „Ausbildungsbetrieben“ zielführender. Es ist bspw. gerade bei Kleinbetrieben nicht davon auszugehen, dass diese in jedem Jahr ausbilden bzw. zu jedem Zeitpunkt Auszubildende in ihrem Personalstand führen. Dennoch könnten sie sich regelmäßig an der betrieblichen Ausbildung beteiligen. Genauso ist es denkbar, dass Auszubildende vor Abschluss des Ausbildungsjahres den Betrieb verlassen und dieser Betrieb zum Stichtag keine Auszubildenden mehr führt. Dennoch beteiligt er sich an der betrieblichen Ausbildung, was durch eine stichtagsbezogene Betrachtung nicht zum Ausdruck käme.

Bei der Interpretation der im Report aufgeführten Zahlen, sind diese Unterschiede zu anderen Erhebungen zu berücksichtigen.

## Die Wirtschaftsstruktur in Rheinland-Pfalz in Relation zu Westdeutschland

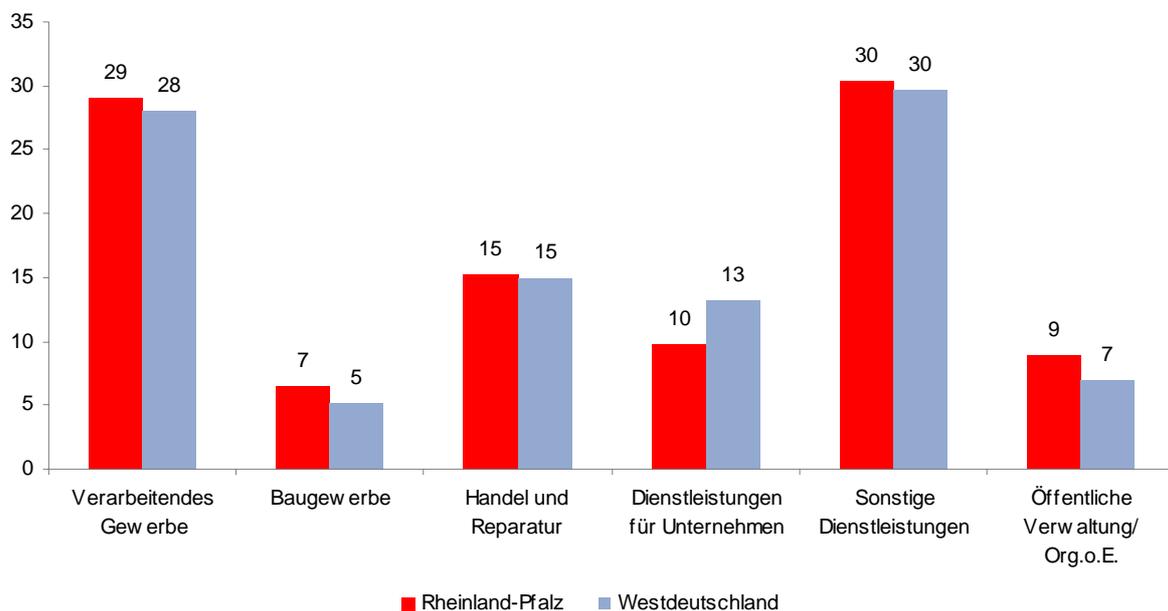
Ausbildungsbeteiligung und Ausbildungsintensität unterscheiden sich traditionell zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen. Im Produzierenden Gewerbe und im Bereich Handel und Reparatur sind diese üblicherweise hoch, in den meisten Dienstleistungsbranchen dagegen niedriger ausgeprägt. Bei der Betrachtung der rheinland-pfälzischen Ausbildungszahlen sind also die wirtschaftsstrukturellen Merkmale zu berücksichtigen.

Der Vergleich zwischen Rheinland-Pfalz und Westdeutschland zeigt nur geringe Unterschiede in der sektoralen

Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil im Bau- und Verarbeitenden Gewerbe leicht überdurchschnittlich. Dafür ist im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen ein etwas geringerer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.

Diese geringen Differenzen lassen zunächst nicht erwarten, dass sich die Ausbildungsneigung der rheinland-pfälzischen Betriebe von den westdeutschen Werten aufgrund sektoraler Differenzen unterscheidet.

**Abb. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland nach Wirtschaftszweigen im Juni 2008, Angaben in Prozent**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Noch deutlicher als bei den Wirtschaftszweigen differieren die Ausbildungszahlen traditionell zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen, wobei mit zunehmender Betriebsgröße

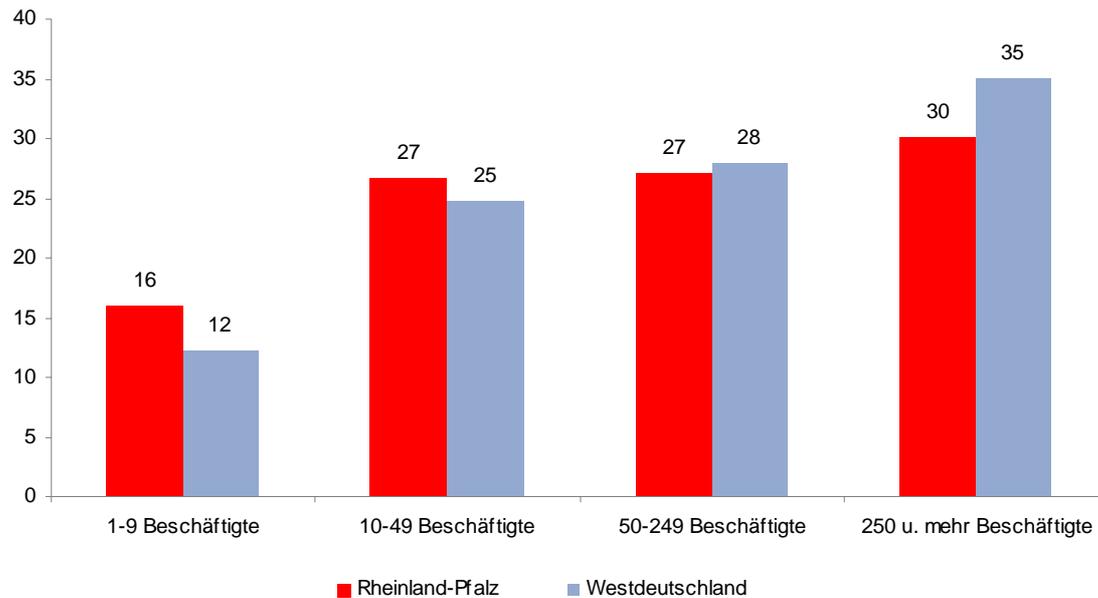
die Ausbildungsbeteiligung in der Regel deutlich ansteigt.

Bei diesem Merkmal unterscheiden sich die rheinland-pfälzischen Betriebe nun vom westdeutschen Durchschnitt:

In Rheinland-Pfalz sind deutlich mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in kleineren Betrieben tätig, dafür liegen die Anteile der mittleren etwas und der großen Betriebe deutlich unter dem westdeutschen Durchschnitt. An-

ders als bei der sektoralen Betrachtung wäre hier also eher eine unterdurchschnittliche Ausbildungsbeteiligung rheinland-pfälzischer Betriebe zu erwarten.

**Abb. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen im Juni 2008, Angaben in Prozent**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

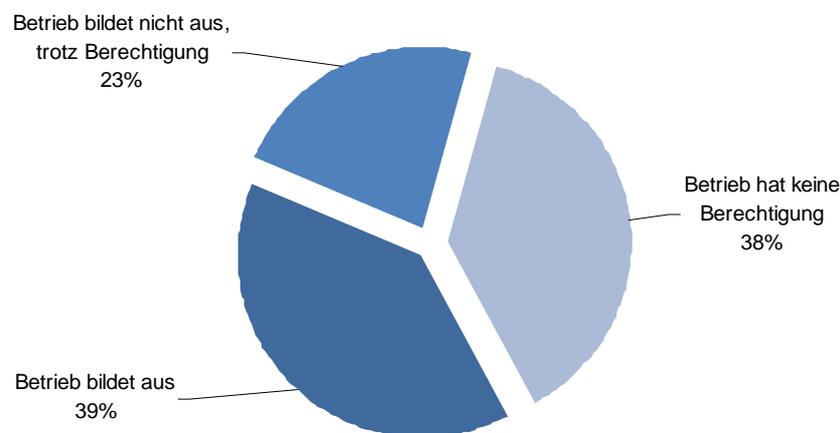
### Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz bleibt konstant

62 Prozent der rheinland-pfälzischen Betriebe besitzen eine Ausbildungsbe-  
rechtigung. Immerhin 23 Prozent aller  
Betriebe (und damit knapp 37 Prozent  
aller ausbildungsberechtigten Betriebe)  
lassen die Berechtigung zur Ausbil-

dung brachliegen, während 39 Prozent  
aller Betriebe in Rheinland-Pfalz aus-  
bilden.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist da-  
mit der Anteil der ausbildenden Betrie-  
be nahezu konstant geblieben.

**Abb. 3: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz 2008, Anga-  
ben in Prozent**

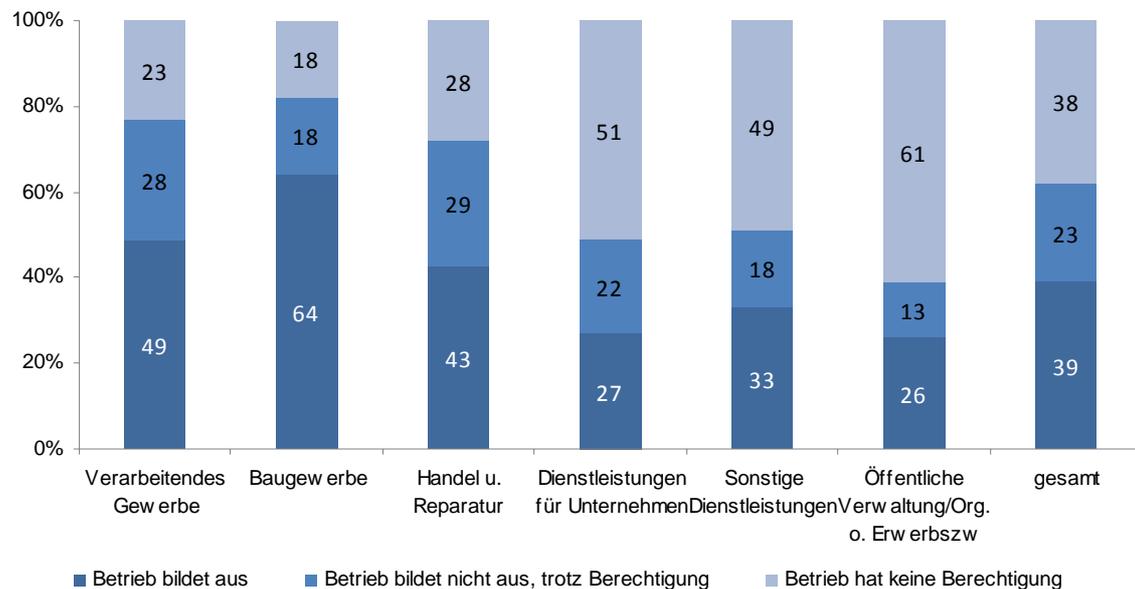


Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Wie eingangs erwähnt, bestehen zwi-  
schen den einzelnen Wirtschaftssektoren  
traditionell erhebliche Unterschiede  
bezüglich der Ausbildungsberechtig-  
ung und der Ausbildungsbeteiligung.  
Dies ist in Rheinland-Pfalz nicht an-  
ders: Den geringsten Anteil an ausbil-  
denden Betrieben haben die Öffentli-  
che Verwaltung sowie die Dienstleis-  
tungen für Unternehmen (26 bzw.  
27%). In beiden Sektoren gibt eine  
Mehrheit der Betriebe zudem an, keine  
Ausbildungsberechtigung zu besitzen.

Ein ganz anderes Bild liefern das Ver-  
arbeitende Gewerbe und das Baugewer-  
be, in denen jeweils etwa vier von  
fünf Betrieben ausbilden dürfen. Aller-  
dings liegen in Ersterem sowie im  
Handel auch die größten Potenziale  
brach – jeweils über ein Viertel aller  
Betriebe dieser Sektoren könnte aus-  
bilden, tut dies aber nicht. Die höchste  
relative Ausbildungsbeteiligung findet  
sich dagegen im rheinland-pfälzischen  
Baugewerbe, wo 8 von 10 ausbil-  
dungsberechtigten Betrieben auch tat-  
sächlich ausbilden.

**Abb. 4: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz 2008 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**

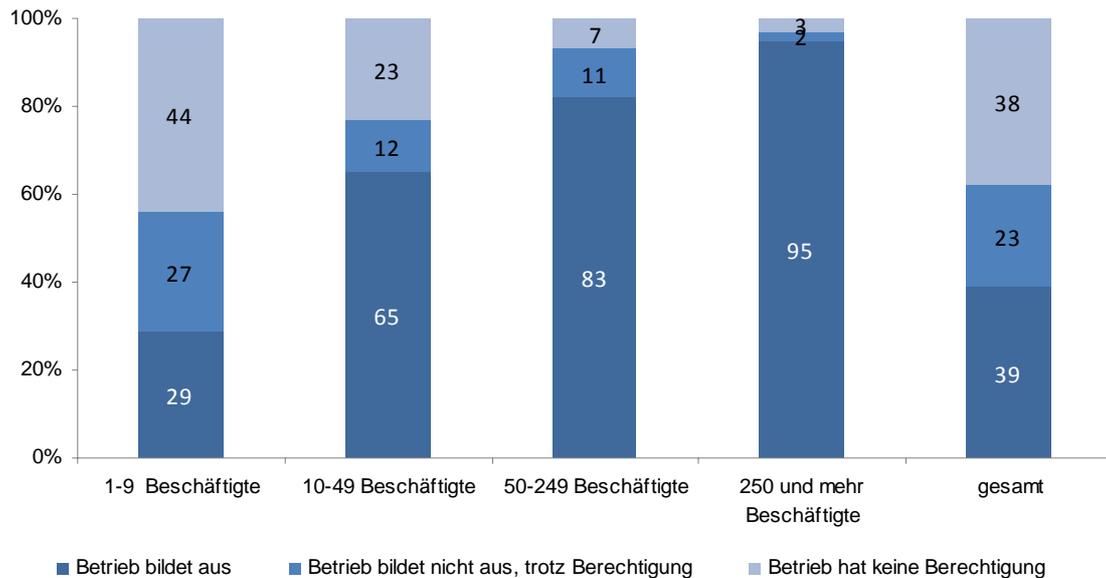


Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Dass die Größe des Betriebs Einfluss auf das Ausbildungsverhalten hat, liegt nahe. Je größer ein Betrieb, desto besser sind seine Möglichkeiten, Personal und Infrastruktur für die Ausbildung bereit zu stellen. Insofern überrascht es nicht, dass mit zunehmender

Betriebsgröße dann auch tatsächlich der Anteil an ausbildungsberechtigten und ausbildenden Betrieben steigt, bis hin zu den Großbetrieben, die annähernd alle ausbilden können und dies in 9 von 10 Fällen auch tun.

**Abb. 5: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Rheinland-Pfalz 2008 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Bislang nicht genutztes Ausbildungspotenzial besteht besonders bei den Kleinstbetrieben, hier bilden 27% der Betriebe trotz Berechtigung nicht aus. Es ist jedoch zu beachten, dass hier noch nicht die Ausbildungsintensität,

das heißt die Anzahl der Auszubildenden pro 100 Beschäftigte, sondern die grundsätzliche Ausbildungsbeteiligung erhoben wird, deren Wahrscheinlichkeit mit zunehmender Betriebsgröße steigt.

### Zahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz weiter angestiegen

Die Zahl der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz ist gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben. Zum Stichtag der Befragung (30.06.2008) waren nach dem IAB-Betriebspanel in Rheinland-Pfalz hochgerechnet etwa 1.141.500 Personen sozialversiche-

rungspflichtig beschäftigt, was einem Anstieg von 0,1% entspricht. Davon waren ca. 79.200 noch in der Ausbildung. Dies stellt einen Anstieg der Ausbildungszahlen um 2.500 bzw. von 3,3% gegenüber dem Vorjahr dar.

### Zunahme bei den Dienstleistungen, starker Rückgang im Baugewerbe

Diese Zunahme an Ausbildungsstellen verteilt sich jedoch sehr unterschiedlich auf die einzelnen Wirtschaftszweige. Der Anstieg der Ausbildungszahlen in Rheinland-Pfalz ist in hohem Maße auf die Zunahme von Ausbildungsplätzen bei den Handelsbetrieben zurückzuführen

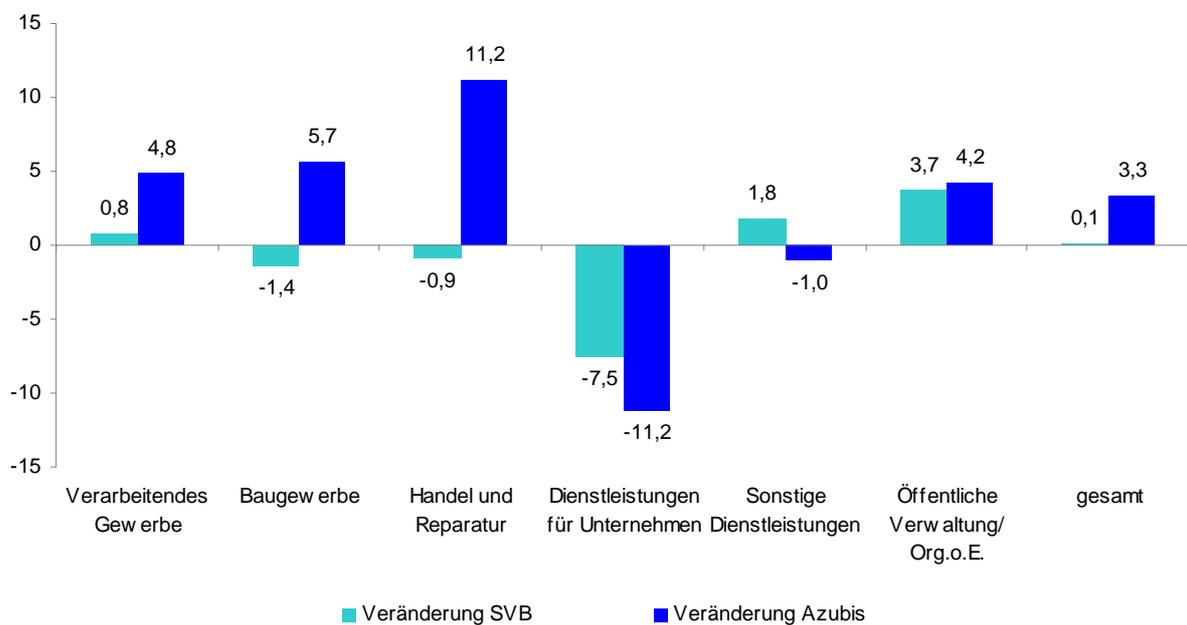
(+11,2%). Ein ebenfalls spürbarer Anstieg ist im Bau- und dem Verarbeitenden Gewerbe sowie der Öffentlichen Verwaltung zu verzeichnen. Entgegen dem Trend verläuft die Entwicklung bei den Dienstleistungsbetrieben. Während die Ausbildungszah-

len bei den Sonstigen Dienstleistungen zumindest annähernd gehalten wurden, verzeichneten die Unternehmensnahen Dienstleistungen einen regelrechten Einbruch gegenüber dem Vorjahr (-11,2%).

Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist

über die Wirtschaftszweige hinweg moderat – allein der deutliche Rückgang bei den unternehmensnahen Dienstleistern sowie die Zuwachs an Beschäftigten in der Öffentlichen Verwaltung fällt auf.

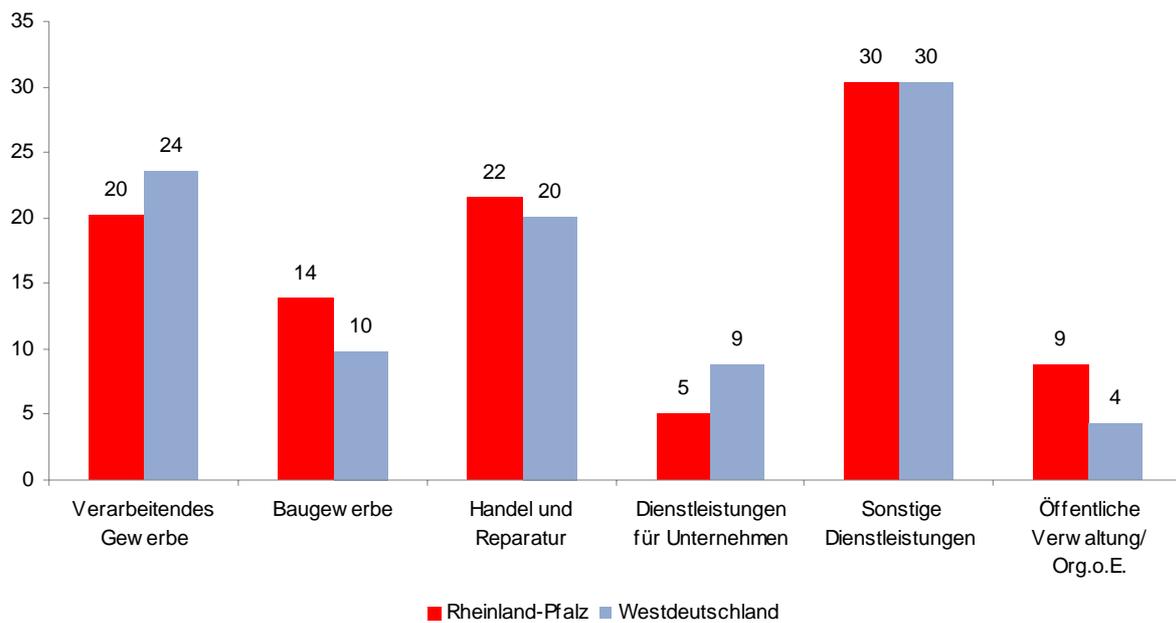
**Abb. 7: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz zwischen Juni 2007 und Juni 2008 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2007 / 2008, eigene Berechnungen

Deutlichere Abweichungen der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsstruktur vom westdeutschen Durchschnitt als oben beschrieben ergeben sich, wenn man die Anteile betrachtet, die die Wirtschaftszweige an allen Auszubildenden haben. Im Vergleich zum westdeutschen Durchschnitt sind die Anteile von Verarbeitendem Gewerbe und den unternehmensnahen Dienstleistungen an der Ausbildung unter-

durchschnittlich, die Anteile des Baugewerbes sowie der Öffentlichen Verwaltung und der Organisationen ohne Erwerbszweck an der Ausbildung liegen in Rheinland-Pfalz dagegen über dem westdeutschen Durchschnitt. Der Zuwachs an Auszubildenden im Baugewerbe sowie der Rückgang bei den Sonstigen Dienstleistungen verstärken demnach ohnehin bestehende regionale Disparitäten.

**Abb. 8: Anteile an allen Auszubildenden nach Wirtschaftszweigen in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland im Juni 2008, Angaben in Prozent**

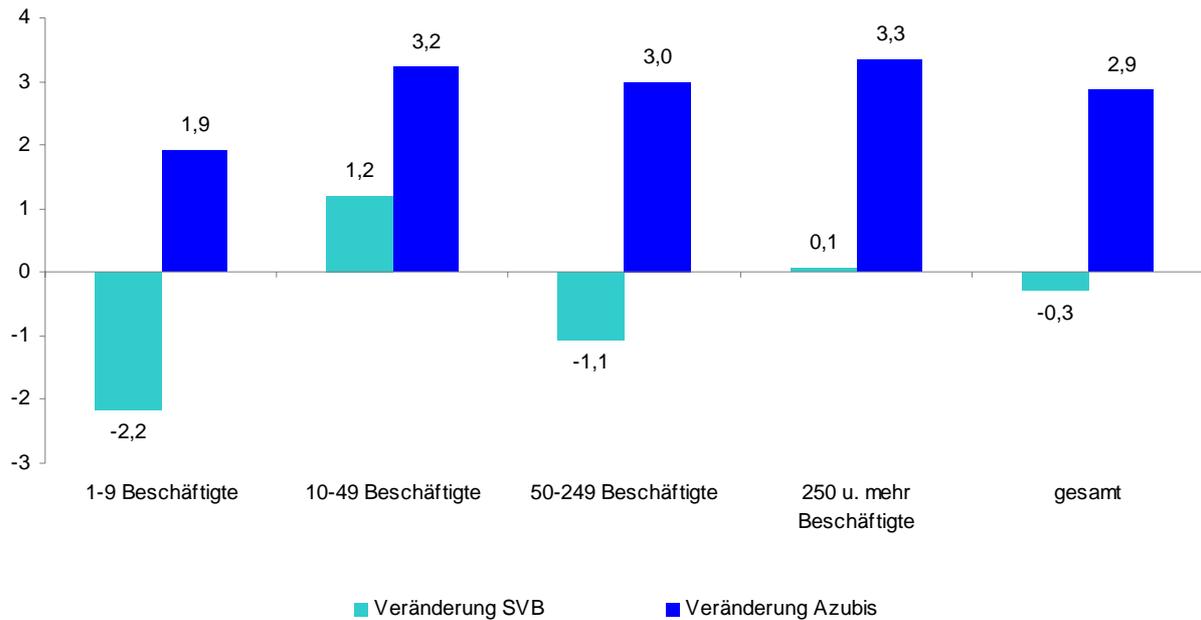
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

### Ausbildungszahlen steigen in allen Betriebsgrößen an

Erstmals seit vielen Jahren ist 2008 in allen Betriebsgrößenklassen die Zahl der Auszubildenden gestiegen. Der Anstieg fiel bei den Kleinstbetrieben etwas geringer aus, ist ansonsten aber in allen Betriebsgrößen gleichermaßen angewachsen. Nach dem in den letzten Jahren insbesondere die Großbetriebe ihre Ausbildungsaktivitäten reduziert haben, ist dies als erfreuliche Unterbrechung des Trends zu sehen.

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist dagegen in den Betriebsgrößenklassen uneinheitlich. In den Kleinstbetrieben arbeiteten zum Stichtag 2008 2,2% weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, in den Kleinbetrieben etwas mehr und in den Mittelbetrieben etwas weniger als im Jahr zuvor. In den Großbetrieben blieb die Zahl der Beschäftigten praktisch unverändert.

**Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen zwischen 2007 und 2008, Angaben in Prozent**

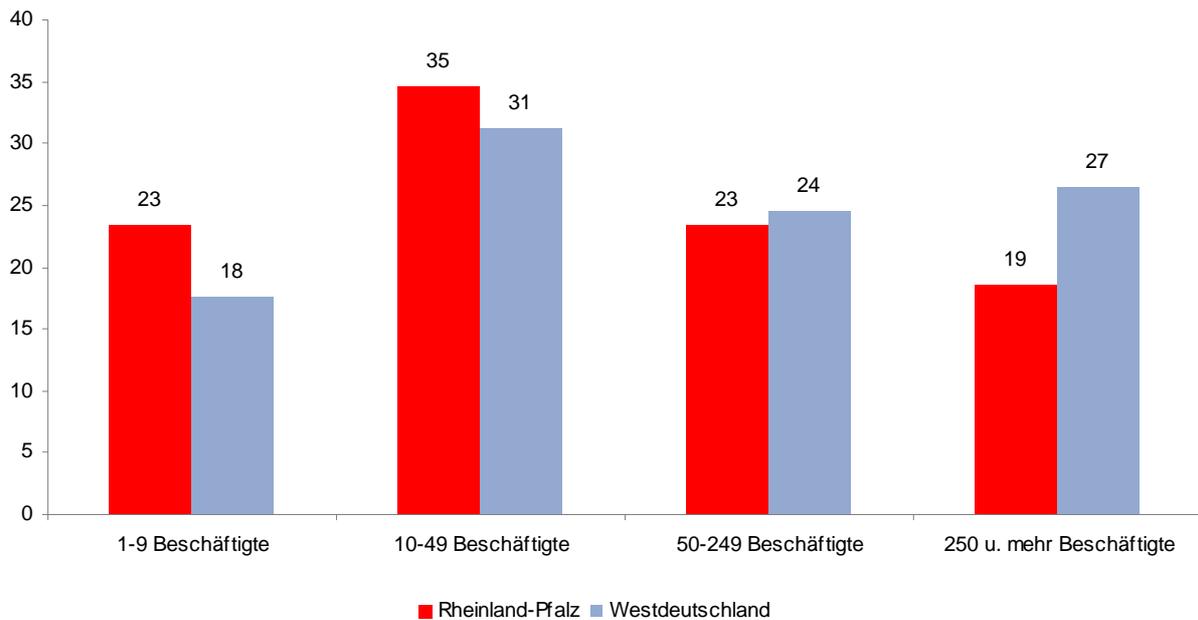


Quelle: IAB-Betriebspanel 2007 / 2008, eigene Berechnungen

Noch immer liegt jedoch der Anteil der Auszubildenden in den Kleinstbetrieben von Rheinland-Pfalz bei 23% und jener der Kleinbetriebe bei sogar 35%, und damit klar über dem Durchschnitt Westdeutschlands. Betriebe mit bis zu 50 Beschäftigten leisten demnach das Gros der betrieblichen Ausbildung in Rheinland-Pfalz.

Die übrigen gut 40% der Auszubildenden verteilen sich recht gleichmäßig auf Mittel- und Großbetriebe, wodurch sich eine gegenüber Westdeutschland unterdurchschnittliche Auszubildendenzahl vor allem in den Großbetrieben ergibt.

**Abb. 10: Anteile an allen Auszubildenden im Juni 2008 nach Betriebsgrößenklassen, Vergleich Rheinland-Pfalz – Westdeutschland, Angaben in Prozent**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

### Rheinland-pfälzische Ausbildungsquote weiter angestiegen

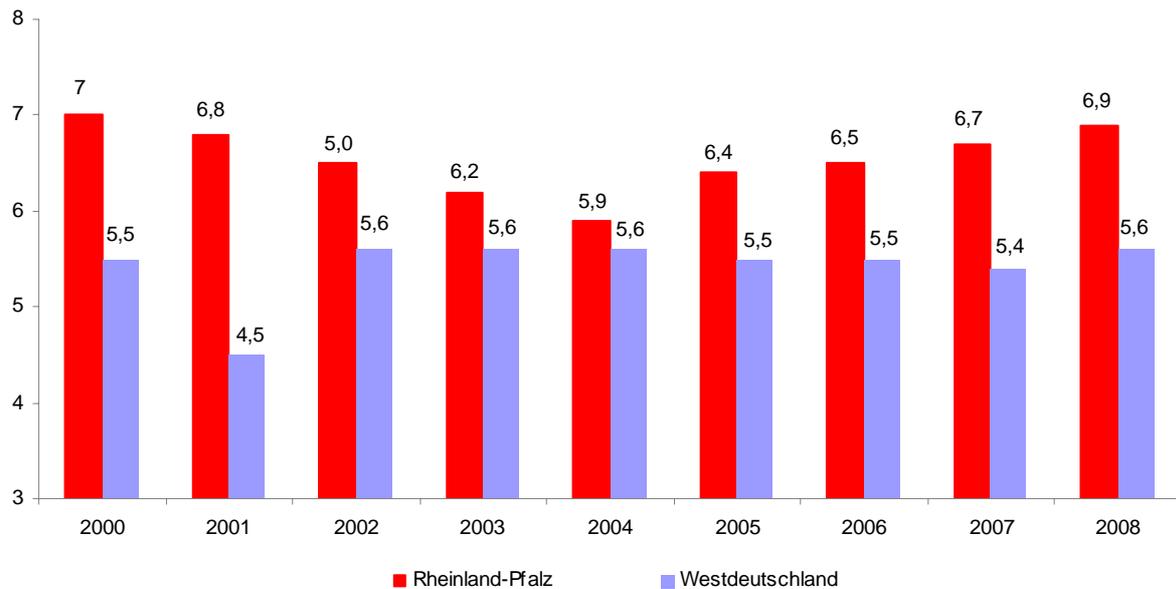
Um die Ausbildungsintensität eines Betriebes messen und mit dessen Größe ins Verhältnis setzen zu können, werden in der Arbeitsmarktforschung Ausbildungsquoten gebildet. Sie messen die Zahl der Auszubildenden pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter.

Diese Ausbildungsquote ist in Rheinland-Pfalz zum vierten Mal in Folge

gegenüber dem vergangenen Jahr leicht angestiegen, da die Zahl der Auszubildenden stärker anstieg als die der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Das Land liegt damit deutlich über dem westdeutschen Durchschnitt, der in den letzten Jahren stets übertroffen werden konnte.

Abb. 11: Ausbildungsquoten in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2000-2008, Angaben in Prozent

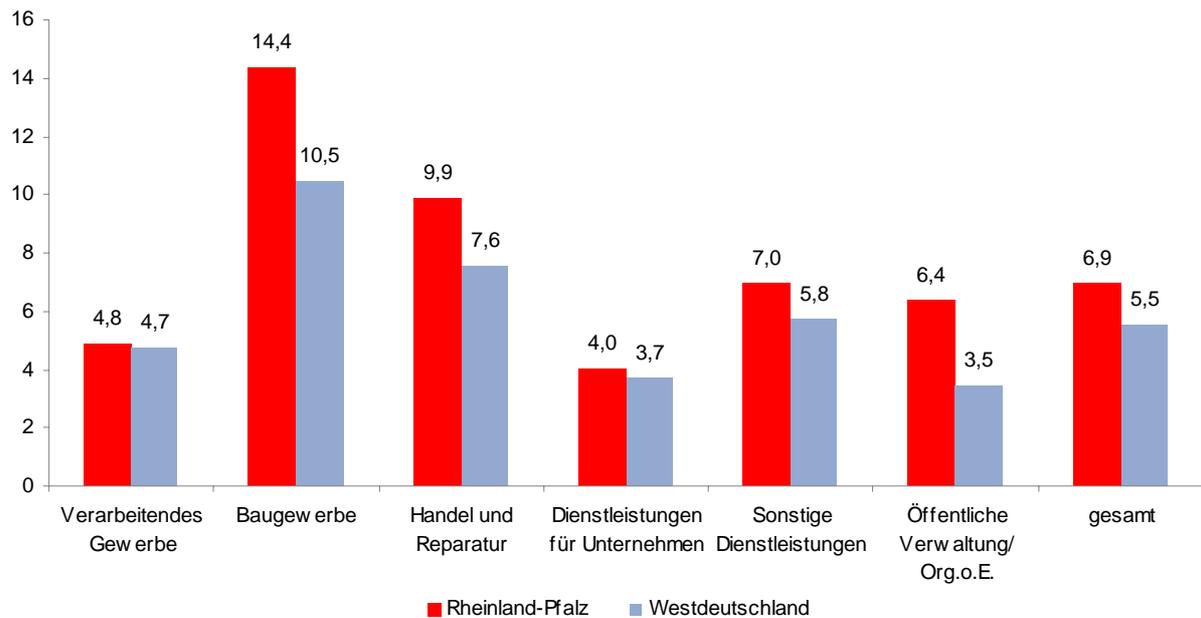


Quelle: IAB-Betriebspanel 2000- 2008, eigene Berechnungen

Die Ausbildungsquote liegt dabei in allen Wirtschaftsbereichen oberhalb des westdeutschen Mittels, besonders deutlich im Baugewerbe, im Handel und der Öffentlichen Verwaltung. Das Verarbeitende Gewerbe und die unternehmensnahen Dienstleistungen haben dagegen in Rheinland-Pfalz nur geringfügig mehr Auszubildende pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als im westdeutschen Durchschnitt.

Die einzelnen Wirtschaftszweige weisen generell deutlich unterschiedliche Ausbildungsquoten auf. Wie bereits seit Beginn der Betriebsbefragung im Jahr 2001 ist die Ausbildungsquote im Baugewerbe am höchsten (14,4%), während bei den Dienstleistungen und im Verarbeitenden Gewerbe relativ wenige Auszubildende unter den Beschäftigten sind.

**Abb. 12: Ausbildungsquoten in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2008 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



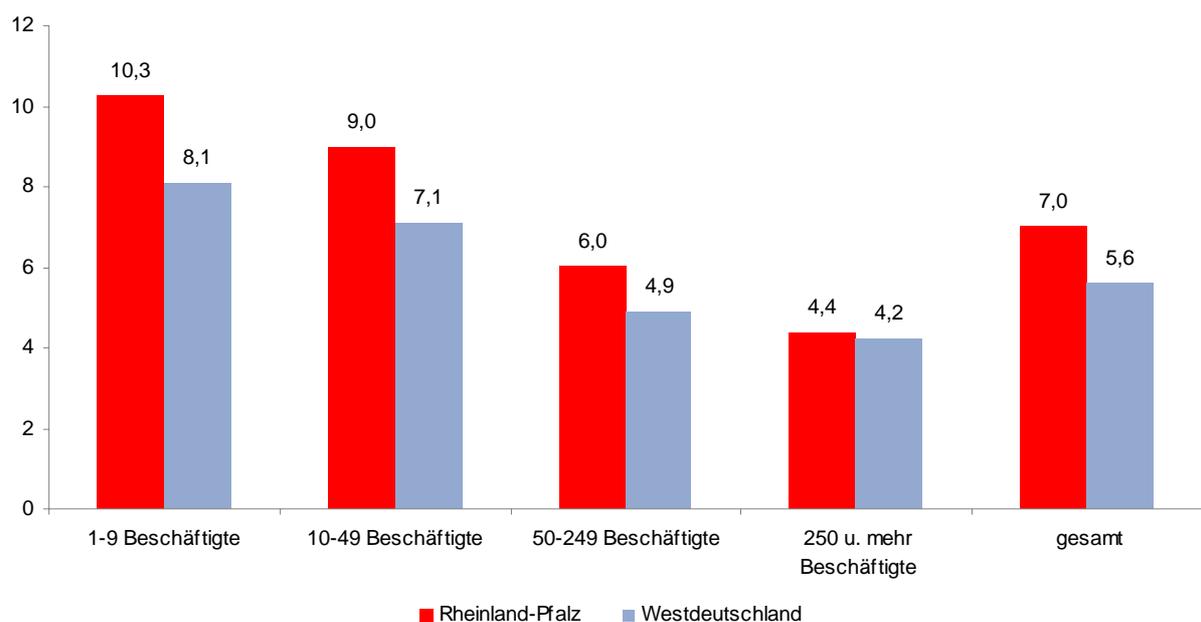
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Die Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten haben zwar den geringsten Anteil an der Ausbildung in Rheinland-Pfalz, die Ausbildungsintensität ist hier jedoch am höchsten – mehr als jeder

zehnte Beschäftigte in diesen Betrieben ist ein Auszubildender.

Zudem ist dies die Betriebsgrößenklasse, in der die Ausbildungsintensität den westdeutschen Durchschnitt am deutlichsten übertrifft.

**Abb. 13: Ausbildungsquoten in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland 2008 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



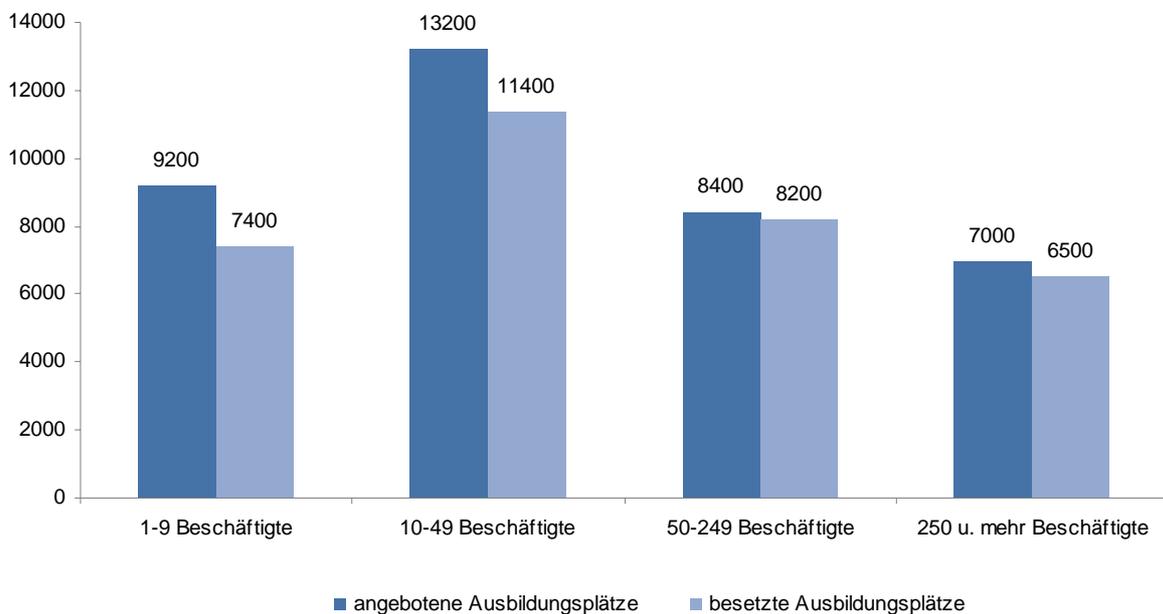
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

### Mittel- und Großbetriebe haben kaum Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen

Das Neuangebot an Ausbildungsplätzen ging im letzten Jahr gegenüber 2007 leicht zurück. Trotzdem konnten, u.a. aufgrund der ebenfalls schrumpfenden Nachfrage, nicht alle angebotenen Ausbildungsstellen besetzt werden.

Besonders große Probleme, geeignete Auszubildende zu finden, hatten hierbei die Kleinstbetriebe, bei denen etwa 20% der Stellen unbesetzt blieben. Nahezu keine Probleme, die angebotenen Stellen auch zu besetzen, hatten dagegen die Mittel- und Großbetriebe.

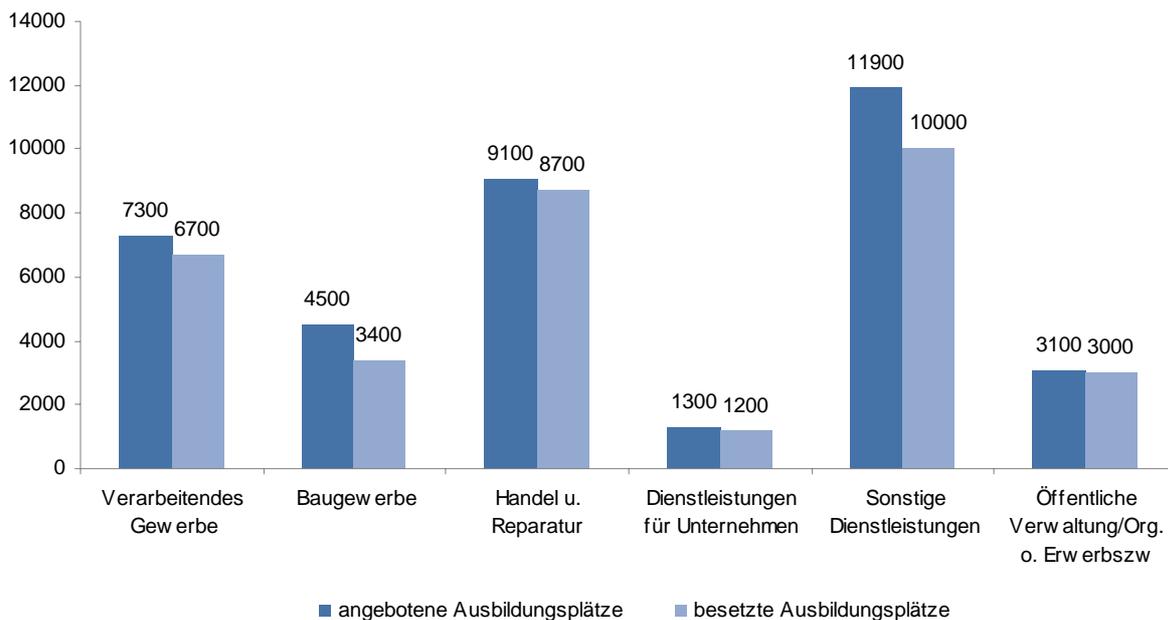
**Abb. 14: Angebotene und besetzte Ausbildungsplätze in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen 2008, absolute Zahlen (gerundet)**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Auch bei Betrachtung der Wirtschaftssektoren werden klare Differenzen sichtbar. Im Handel und vor allem in der Öffentlichen Verwaltung hatten die Betriebe kaum Schwierigkeiten, ihren

Bedarf an Auszubildenden zu decken. Im Bau- und Verarbeitenden Gewerbe und insbesondere bei den Sonstigen Dienstleistungen blieben jedoch viele Ausbildungsstellen unbesetzt.

**Abb. 15: Angebotene und besetzte Ausbildungsplätze in Rheinland-Pfalz nach Wirtschaftszweigen 2008, absolute Zahlen (gerundet)**

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

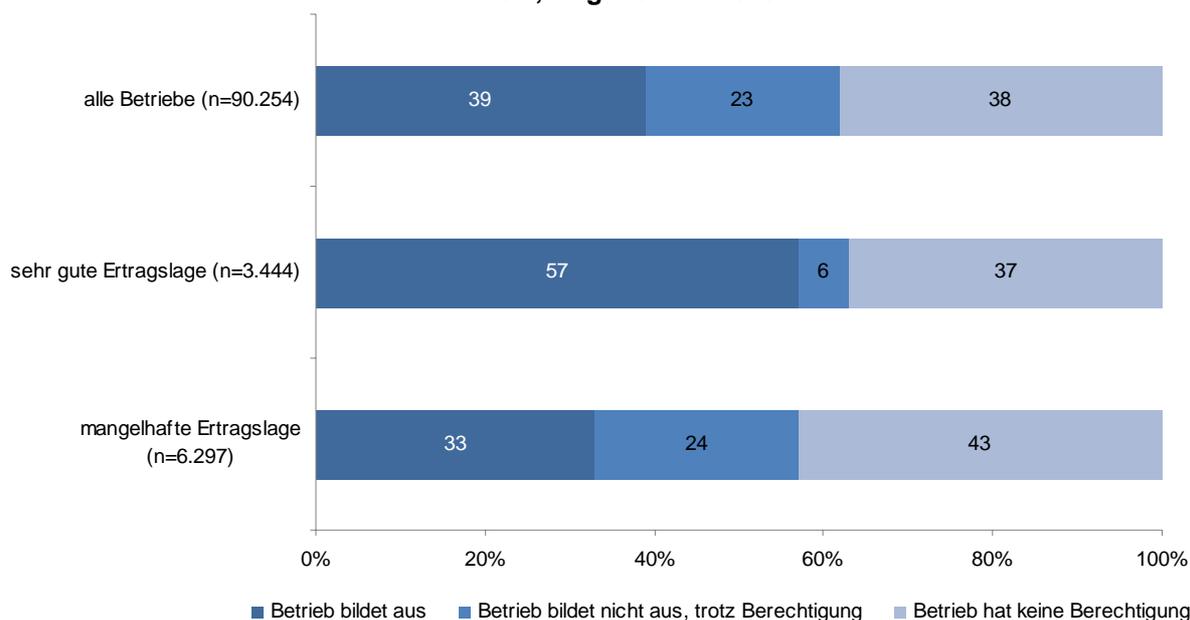
### Betriebe mit schlechter Ertragslage bilden seltener aus

Ob ein Betrieb ausbildet oder nicht, ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig. Es kann sich hierbei sowohl um strukturelle Faktoren handeln als auch um betriebliche Verhaltensmuster. Der modulare Aufbau des IAB-Betriebspanels erlaubt es, Zusammenhänge zwischen möglichen Einflussfaktoren und dem Ausbildungsverhalten von Betrieben zu untersuchen.

Im Folgenden wird hierzu exemplarisch der Zusammenhang zwischen Ausbildungsverhalten der Betriebe und ihrer wirtschaftlichen Situation untersucht. Als Indikator hierfür wird die Selbsteinschätzung der Ertragslage der Betriebe herangezogen, da diese subjektive Bewertung ein wesentlicher Einflussfaktor für das betriebliche Verhalten sein dürfte. Die Ergebnisse können zudem einen Hinweis liefern, ob die

2008 beginnende Wirtschaftskrise und die damit einhergehende schlechtere Ertragslage vieler Betriebe einen Effekt auf den Ausbildungsmarkt erwarten lässt.

Schon im Jahr 2008 zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang zwischen negativer Ertragslage und einer niedrigen Ausbildungsbereitschaft. Gerade einmal 33% der Betriebe mit einer mangelhaften Ertragslage im letzten Jahr bildeten in diesem Jahr aus. Das ist deutlich weniger als der Durchschnitt. Es fällt ebenfalls auf, dass der Anteil derjenigen, die keine Ausbildungsberechtigung haben, bei eben jenen Betrieben mit 43% etwas höher ist. Es ist zu befürchten, dass der Anteil der Betriebe mit schlechter wahrgenommener Ertragslage in Folge der Wirtschaftskrise zunehmen wird.

**Abb. 6: Einfluss der Ertragslage der Betriebe auf die Ausbildungsbeteiligung 2008 in Rheinland-Pfalz, Angaben in Prozent**

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Dagegen ist die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe, die im letzten Jahr eine sehr gute Ertragslage verzeichneten, deutlich höher als der rheinland-pfalzweite Durchschnitt. Bei diesen Betrieben ist maßgeblich, dass kaum ungenutztes Ausbildungspotenzial besteht: Nur 6% der Betriebe mit einer sehr guten Ertragslage könnten ausbilden, taten dies im vergangenen Jahr jedoch nicht.

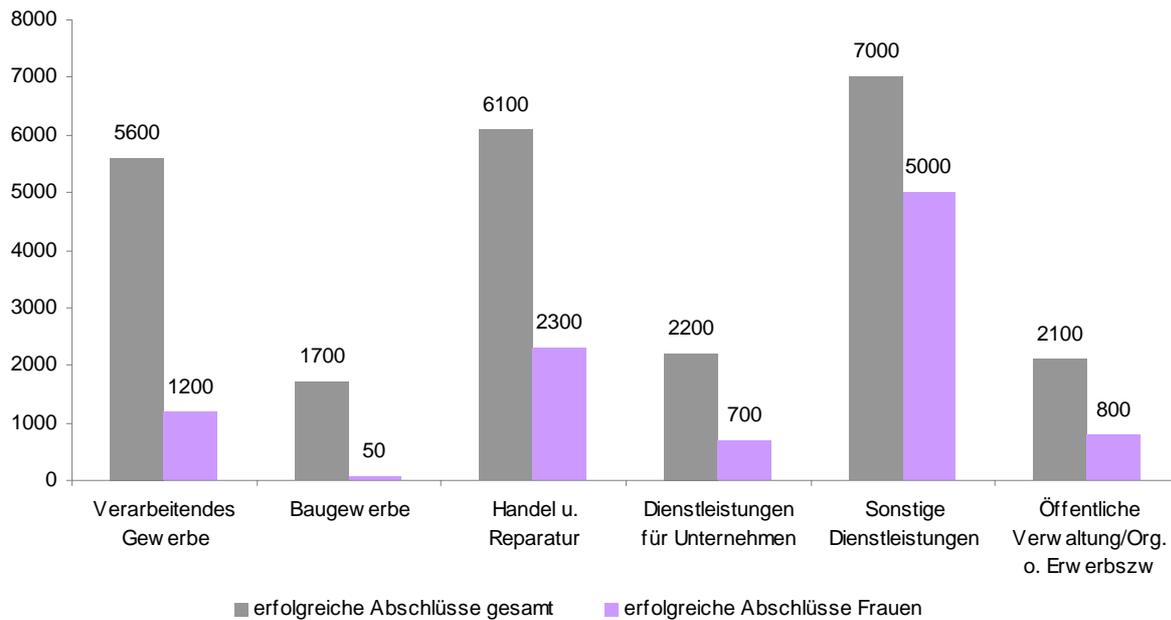
Dieses Ergebnis kann als Indikator den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Lage und Ausbildungsbereitschaft gewertet werden. Gerade angesichts der Tatsache, dass viele Betriebe ihre Ausbildungsbereitschaft vor dem Hintergrund der konjunkturellen Lage auf den Prüfstand stellen könnten, ist mit einer Zunahme von Betrieben zu rechnen, die ihre Ausbildungsaktivitäten vorübergehend ruhen lassen.

### Vier von zehn erfolgreichen Azubis sind Frauen

Insgesamt konnten im ersten Halbjahr 2008 Rheinland-Pfalzweit hochgerechnet etwa 26.200 Personen ihre Ausbil-

dung erfolgreich abschließen. Hiervon waren knapp 10.500 Frauen, was einem Anteil von 40,2% entspricht.

**Abb. 16: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Rheinland-Pfalz 2008 nach Wirtschaftszweigen, absolute Zahlen (gerundet)**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

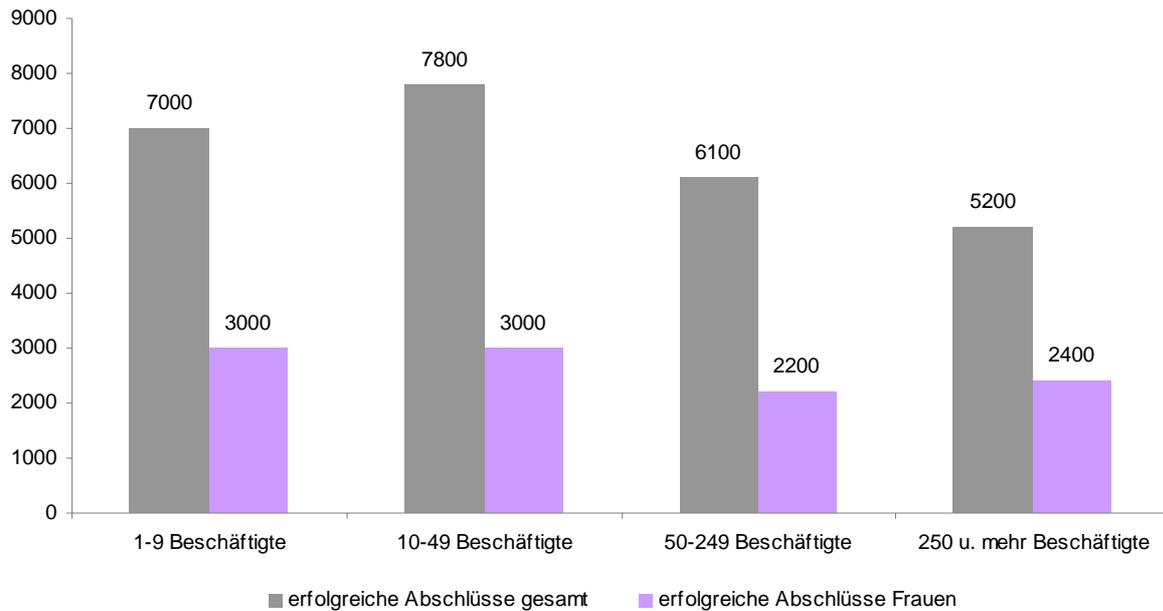
Die meisten Ausbildungsabsolventen gab es im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen. In diesem Sektor ist zudem der Frauenanteil bei den erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen besonders hoch (über 71%). Eine untergeordnete Rolle spielen Ausbildungsabsolventinnen noch immer im Verarbeitenden und vor allem im Baugewerbe.

Die erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse verteilen sich relativ gleich-

mäßig auf die verschiedenen Betriebsgrößen, wobei auch hier Klein- und Kleinbetriebe eine etwas höhere Bedeutung haben.

In Klein- und Großbetrieben beenden überdurchschnittlich viele Frauen ihre Ausbildung erfolgreich, während in Klein- und Mittelbetrieben nur jeweils unter 40% der Absolventen weiblich sind.

**Abb. 17: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen 2008, absolute Zahlen (gerundet)**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

### Übernahmen nach Ausbildung etwas niedriger als im Vorjahr

Die Übernahme durch den ausbildenden Betrieb ist eine Möglichkeit für die Absolventinnen und Absolventen, die zweite Schwelle in den Beruf erfolgreich zu meistern. Die Übernahmequote gibt diesen Anteil der übernommenen Auszubildenden an allen Auszubildenden mit einem erfolgreichen Abschluss an.

Insgesamt wurden von den ca. 26.200 Personen, die ihre Ausbildung erfolgreich abschlossen, hochgerechnet etwa 14.100 nach ihrer Ausbildung in den Betrieb übernommen. Dies entspricht einer Übernahmequote von 54%, womit diese gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte zurückging. Inwieweit hierbei bereits konjunkturelle Einflüsse verantwortlich sind, lässt sich anhand der Daten nicht klären.

Die Übernahmequote der weiblichen Auszubildenden ist dagegen im Ver-

gleich zum Vorjahr mit 55% stabil geblieben. Damit ist die Übernahmequote weiblicher Ausbildungsabsolventen in diesem Jahr leicht höher als die allgemeine Übernahmequote.

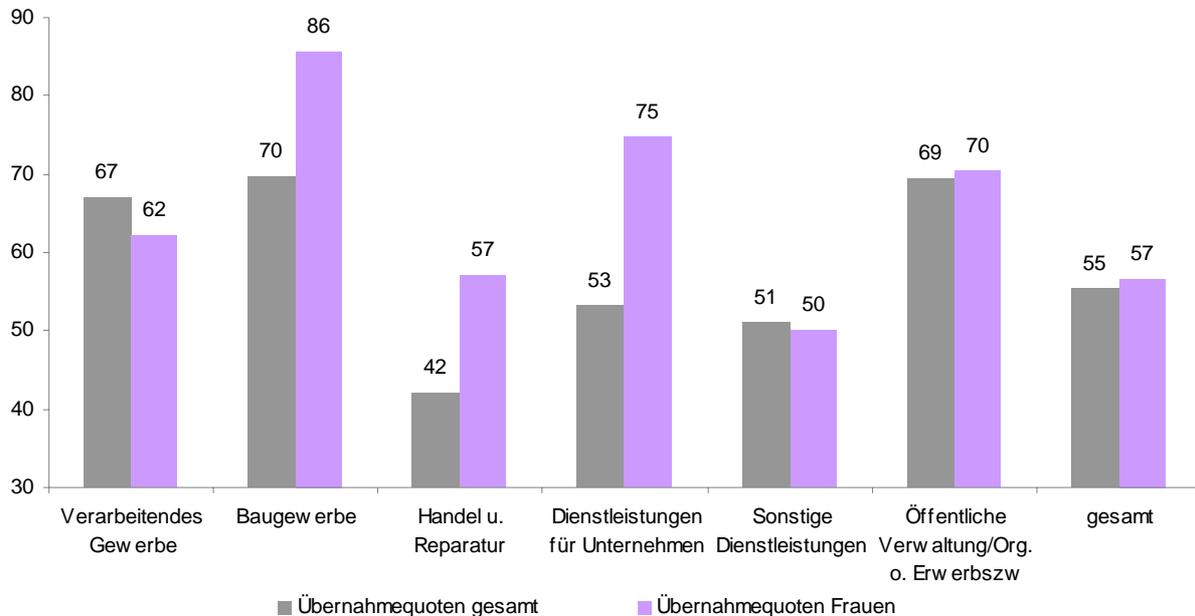
Die besseren Übernahmekancen für Frauen sind hierbei in allen Wirtschaftszweigen außer dem Verarbeitenden Gewerbe und den Sonstigen Dienstleistungen zu beobachten. Besonders groß ist die Chance, nach einer Ausbildung im Betrieb zu bleiben, bei den Absolventinnen in den unternehmensnahen Dienstleistungen und insbesondere im Baugewerbe.

In den einzelnen Branchen selbst sind die Übernahmekoten sehr unterschiedlich. Die niedrigsten Übernahmekoten gibt es im Bereich Handel und Reparatur, wo weniger als die Hälfte der Absolventen übernommen wurde. Die besten Chancen, nach ei-

ner erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung übernommen zu werden, haben dagegen Absolventen im Bau- und Verarbeitenden Gewerbe sowie der

Öffentlichen Verwaltung, wo etwa 7 von 10 erfolgreiche Auszubildende im Betrieb bleiben konnten.

**Abb. 18: Übernahmequoten in Rheinland-Pfalz 2008 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

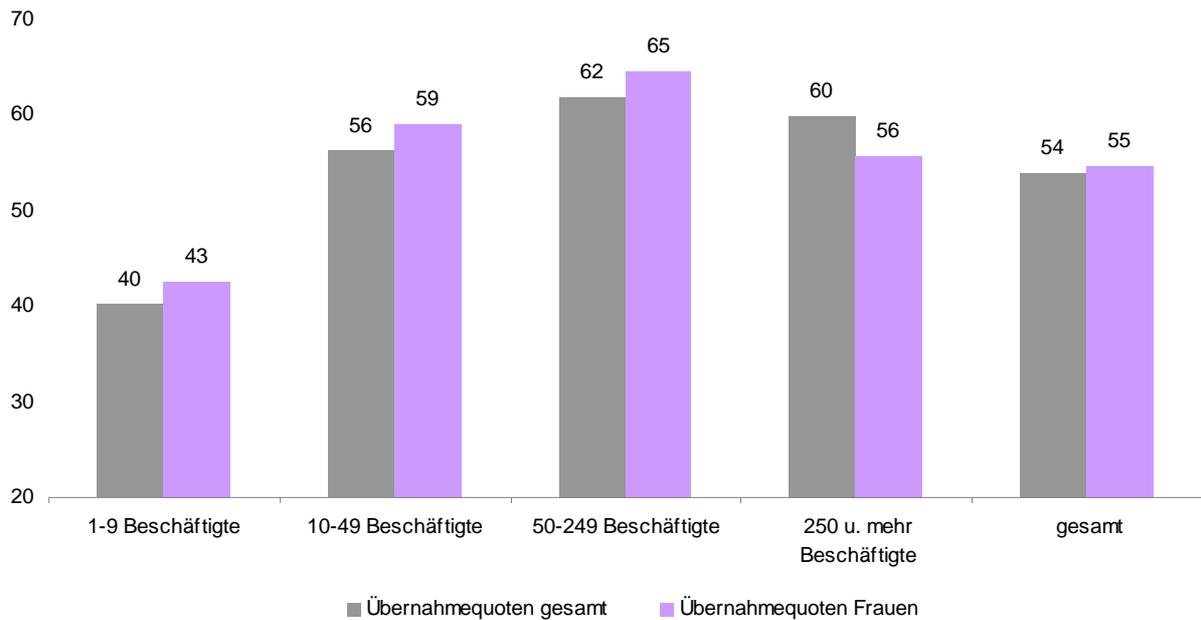
Die Wahrscheinlichkeit, nach erfolgreicher Ausbildung auch übernommen zu werden, ist in Mittelbetrieben höher als in den anderen Betriebsgrößenklassen, allerdings sind die Differenzen weniger stark ausgeprägt als bei den Wirtschaftszweigen.

Insgesamt ist in allen Größenklassen mit Ausnahme der Kleinbetriebe ein

Rückgang der Übernahmebereitschaft zu verzeichnen, am stärksten bei den Großbetrieben (-20 Prozentpunkte).

Bei der Übernahme weiblicher Absolventen ist die Betriebsgröße weniger bedeutsam, allein die etwas unterdurchschnittliche Übernahmequote der Großbetriebe fällt auf.

**Abb. 19: Übernahmequoten in Rheinland-Pfalz 2008 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent**



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

## Fazit

Trotz der heranziehenden Wirtschaftskrise hat sich die Ausbildungssituation in Rheinland-Pfalz im Befragungszeitraum 2008 im Vergleich zum Vorjahr nochmals verbessert. Die Zahl der Auszubildenden stieg in Rheinland-Pfalz um 3,3% an.

Erfreulich ist zudem, dass dieser Zuwachs sich auf alle Betriebsgrößen verteilt; die Abnahme der Ausbildungszahlen in Großbetrieben ist zunächst gestoppt worden.

Die Ausbildungsquote stieg in Rheinland-Pfalz erneut leicht an und liegt mit 6,9% klar über dem westdeutschen Durchschnitt, wobei insbesondere das Baugewerbe viele Auszubildende beschäftigt.

Die Zahl der ausbildenden Betriebe in Rheinland-Pfalz liegt bei 39%; weitere 23% haben eine Ausbildungsberechtig-

ung, bilden derzeit aber nicht aus. Dieses ungenutzte Ausbildungspotenzial ist bei Betrieben mit einer schlechten Ertragslage nochmals höher.

Das Ausbildungspotenzial der rheinland-pfälzischen Betriebe ist demnach wie in den vergangenen Jahren nicht ausgeschöpft, zumal besonders die - in Rheinland-Pfalz allerdings weniger bedeutsamen - Dienstleistungsbetriebe sowie die Öffentliche Verwaltung eine unterdurchschnittliche Ausbildungsbe- teiligung zeigen.

Umgekehrt haben Betriebe mitunter Probleme, offene Ausbildungsplätze auch zu besetzen. Dies gilt besonders für Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten.

Die Zahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse ist relativ konstant geblieben. Besonders in den Dienst-

leistungsbranchen und der Öffentlichen Verwaltung gibt es dabei eine große Zahl weiblicher Absolventinnen.

Auch bei den Übernahmen liegen die weiblichen Auszubildenden leicht vorne. Generell haben die Übernahmequoten aber gegenüber dem letzten Jahr abgenommen, wobei große branchenspezifische Unterschiede bestehen.

Inwieweit hier bereits konjunkturelle Effekte durchschlagen, lässt sich nicht abschließend klären. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Ausbildungsmarkt analog zum Arbeitsmarkt in der Folge der Finanzmarktkrise auch in Rheinland-Pfalz unter Druck gerät.

## Literatur

Bundesagentur für Arbeit: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland, Monatsbericht Juli 2008.

Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB): Datenreport des BIBB zum Berufsbildungsbericht. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn 2009.

Hartung, Silke; Leber, Ute (2004): Betriebliche Ausbildung und wirtschaftliche Lage. Empirische Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. In: E. M. Krekel & G. Walden (Hrsg.), Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland. Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen. Ergebnisse der BIBB-Fachtagung am 4./5. November 2003 in Bonn, (Berichte zur beruflichen Bildung, 273), Bielefeld: Bertelsmann, S. 111-129.

Statisches Bundesamt: Datenreport 2008. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Rheinland-Pfalz sind zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse [www.iwak-frankfurt.de](http://www.iwak-frankfurt.de) abrufbar.

Kontakt: [ol.nuechter@em.uni-frankfurt.de](mailto:ol.nuechter@em.uni-frankfurt.de)